

Forschendes Lernen im ECC3

Lydia Kolano & Anja-Bettina Zurmühl

Der Begriff Forschendes Lernen begegnet Leser*innen hochschuldidaktischer Literatur bereits seit den 1970er Jahren. Es sei allerdings angemerkt, dass er in seiner Definition immer wieder variiert (Huber und Reinmann 2019). Dieser kurze Text soll helfen, Hauptmerkmale des Forschenden Lernens für die Arbeit im ECC3 im Rahmen des Projekts EdCoN zu definieren.

Forschendes Lernen zeichnet sich für das ECC3 durch folgende, **lernendenzentrierte** Merkmale aus:

- Studierende durchlaufen **selbstständig**, systematisch und kritisch-reflexiv einen **gesamten Forschungszyklus** (ebd., vgl. auch Forschungszyklus nach Wildt 2009)¹. Dies beinhaltet die selbstständige Formulierung einer Fragestellung, die Sichtung von Literatur zum Thema, die Aufstellung eines systematischen Forschungsdesigns (Planen), die Erhebung von Daten oder die Entwicklung eines Prototyps im Rahmen des festgelegten Forschungsdesigns, dessen Dokumentation, Datenauswertung bzw. Evaluation des Prototyps (Umsetzen) sowie die Präsentation und Diskussion der Ergebnisse (Mitteilen). Somit bedarf der Prozess sowohl einer theoretischen Fundierung als auch einer praktischen Umsetzung durch eine „wechselseitige Bezogenheit von Theorie und Praxis“ (Reiber 2007:7). Der Forschungszyklus und die Methodenauswahl im Rahmen des Forschungsdesigns kann je nach Fach variieren (Wildt 2009; Reiber 2007, 2012; vgl. auch Müller-Christ sowie Ergebnisse der IST-Analyse: qualitative Interviews)
- Studierende durchlaufen den Forschungszyklus gemeinsam mit anderen Studierenden in **kollaborativer Zusammenarbeit**. Sie bilden dadurch eine im ständigen Dialog stehende Forschungsgemeinschaft (vgl. Huber und Reinmann 2019; Kergel und Heidkamp-Kergel 2019).
- Studierende erarbeiten durch die formulierte Fragestellung Erkenntnisse, **die sowohl für die Studierenden selbst als auch für Dritte relevant sind**. Somit weisen die gewonnenen Erkenntnisse und Kompetenzen in gewisser Form eine gesellschaftliche Relevanz auf. Dies bedeutet, dass die entwickelte **Fragestellung situiert und praxisbezogen** (problemorientiert) sein muss (Huber und Reinmann 2019; Kergel und Heidkamp-Kergel 2019; Euler 2005; Reiber 2007, 2012).

Folgende Merkmale sind **lehrendenzentriert** zu beachten:

- Durch die hohe Selbstständigkeit in den studentischen Forschungsteams werden Lehrende zu **Lernbegleiter*innen**. Sie geben gezielt Input oder stellen diesen in (digitalen) Lernszenarien bereit, sind aber sonst eher Coach und Ansprechpartner*in für die Studierenden,

¹ Dem selbstständigen Durchlaufen des gesamten Forschungszyklus steht häufig der Faktor Zeit entgegen. Daher werden im Projekt auch Veranstaltungen berücksichtigt, in denen bestimmte Phasen des Forschungszyklus durch Input der Lehrenden verkürzt oder angepasst stattfinden. Weitere Ausprägungen forschungsnaher Formate (Forschungsbasiertes und Forschungsorientiertes Lernen), wie z.B. vorbereitende Veranstaltungen, werden ebenfalls betrachtet, stehen allerdings nicht im Fokus des Projektvorhabens. Eine Ausführung dieser Formate wäre für diese Definition jedoch zu weitläufig.



wenn diese Hilfestellung oder weiteren Input benötigen (Kergel und Heidkamp-Kergel 2019; vgl. auch Böttcher und Thiel 2017).

- Die Lehrenden gestalten Veranstaltungen im Rahmen des Forschenden Lernens **offen für Vorgehensweisen und Ergebnisse**, um die Selbstständigkeit und Interessensleitung der Studierenden weitestgehend zulassen zu können (ebd.).

Fazit

Forschendes Lernen zeichnet sich somit insbesondere durch eine hohe Selbstständigkeit der Studierenden aus, die in kollaborativen Teams idealtypisch den gesamten Forschungszyklus durchlaufen. Es grenzt sich dadurch von anderen forschungsnahen Formaten ab (Huber und Reinmann 2019; Huber 2014). Ziel ist das Erleben „des ganzen Bogens“ (Huber 2004:33) der Forschung für die Studierenden. Dies ist nicht nur in Bezug auf die praktische Teilhabe an allen Phasen des Forschungszyklus zu verstehen, sondern im Rahmen einer kognitiven, emotionalen und sozialen Erfahrung, die die Ausführung eines Forschungsvorhabens mit sich bringt. Dieses „deep level learning“ (Huber 2014:28) begünstigt die Ausbildung wertvoller Handlungskompetenzen (Euler 2005; Reiber 2007, 2012).



Literatur

Böttcher, Franziska; Thiel, Felicitas (2017): *Ergebnisse der Evaluation der Forschungsorientierten Lehre (FoL) an der Freien Universität Berlin*.

Euler, Dieter (2005): Forschendes Lernen. In: W. Wunderlich und S. Spoun (Hg.): *Universität und Persönlichkeitsentwicklung*. Frankfurt, New York: Campus, n.n. Online verfügbar unter https://www.researchgate.net/profile/Dieter-Euler/publication/36396651_Forschendes_Lernen/links/02e7e52087b008a17d000000/Forschendes-Lernen.pdf, zuletzt geprüft am 08.12.21.

Huber, Ludwig (2004): *Forschendes Lernen. 10 Thesen zum Verhältnis von Forschung und Lehre aus der Perspektive des Studiums*. DOI: 10.25656/01:16475.

Huber, Ludwig (2014): Forschungsbasiertes, Forschungsorientiertes, Forschendes Lernen: Alles dasselbe? Ein Plädoyer für eine Verständigung über Begriffe und Unterscheidungen im Feld forschungsnahen Lehrens und Lernens. In: *Das Hochschulwesen* 62 (1/2), S. 32–39. Online verfügbar unter https://www.fh-potsdam.de/fileadmin/user_upload/forschen/material-publikation/HSW1_2_2014_Huber.pdf, zuletzt geprüft am 08.12.21.

Huber, Ludwig; Reinmann, Gabi (2019): *Vom forschungsnahen zum forschenden Lernen an Hochschulen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Kergel, David; Heidkamp-Kergel, Birte (2019): Didaktik des forschenden Lernens - handlungspragmatische Überlegungen. In: Dirk Jahn, Alessandra Kenner, David Kergel und Birte Heidkamp-Kergel (Hg.): *Kritische Hochschullehre. Impulse für eine innovative Lehr- und Lernkultur*. Wiesbaden: Springer VS (Research), S. 249–262.

Müller-Christ, Georg (o.A.): *SCoRe. Student Crowd Research. Übergreifende Forschungskonzepte*. Online verfügbar unter <https://scoreforschung.com/ubergreifende-forschungskonzepte/>, zuletzt geprüft am 13.05.2022.

Reiber, Karin (2007): Forschendes Lernen als Leitprinzip zeitgemäßer Hochschulbildung. In: Christine Baatz und Regine Richter (Hg.): *Tübinger Beiträge zur Hochschuldidaktik*. 4 Bände (1), S. 6–12.

Reiber, Karin (2012): Kompetenzentwicklung durch forschendes Lernen in pflege- und gesundheitsbezogenen Studiengängen. In: Annette Nauerth, Ursula Walkenhorst und Renate von der Heyden (Hg.): *Hochschuldidaktik in pflegerischen und therapeutischen Studiengängen. Beiträge zur Fachtagung am 19. Mai 2010 in Bielefeld*. Berlin: Lit (KomPASS - Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich, Bd. 4), S. 17–27.

Wildt, Johannes (2009): Forschendes Lernen: Lernen im "Format" der Forschung. In: *Journal hochschuldidaktik* 20 (2), S. 4–7. Online verfügbar unter https://eldorado.tu-dortmund.de/bitstream/2003/26936/1/2009_2_Wildt.pdf.

Lydia Kolano und Anja-Bettina Zurmühl arbeiten gemeinsam im Education Competence Center 3 (ECC3) des Projekts Education Competence Network (EdCoN), das an das Zentrum für Hochschuldidaktik und lebenslanges Lernen (ZHL) am DHBW CAS angegliedert ist. Sie informieren, unterstützen und forschen rund um das Thema der digitalen kollaborativen Szenarien des Forschenden Lernens. Kontakt: ecc3@cas.dhbw.de
Dieser Text ist lizenziert unter [CC BY SA 3.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/)